

IDEAT

CONTEMPORARY LIFE

SOMMER!
IN PALM
SPRINGS,
IN PARIS,
AUF CAPRI

Design

Italiener in Stockholm:

Luca Nichetto

Die farbenfrohe Welt
von Pierre Charpin

Zanat: Handwerk
mit Mission

Lifestyle

Neues Design fürs

Kinderzimmer

Bellini & Bikini:

Riviera Style

Reise

Brüssel neu
entdecken

Hip: Mile-Ex in
Montreal

Trendziel Yucatán



DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR INTERIOR DESIGN UND URBANEN LIFESTYLE

03/2019 - Juni - Juli 2019 - 7,50 €

Schindelwolke im Wald

Von Johannes Hünig



Für das Hotel Kranzbach bei Garmisch-Partenkirchen entwarf Kengo Kuma ein Meditationshaus von stiller Poesie. Den Bauplatz suchte der japanische Architekt selbst aus – beim Waldspaziergang.

Braucht es einen Beweis, dass das Briefeschreiben als Kulturtechnik noch lange nicht obsolet geworden ist? Hier ist er: ein gläsernes Etwas auf moosigem Grund, umhüllt von einer Wolke aus hellen Holzschindeln, versteckt zwischen Tannen und Fichten am Fuße der Zugspitze. Für Hotelier Jakob Edinger, der das benachbarte Schloss Kranzbach vor 15 Jahren übernommen und zu einem der exklusivsten Wellness-Resorts des Landes gemacht hat, ist der Bergwald ein magischer Ort – und wie gemacht dafür, gestresste Entscheider mit einer Kombipackung aus Yoga, Meditation und Waldbaden wieder in seelischen Gleichklang zu bringen. Was fehlte, war das Gebäude dazu. »Also schrieben wir einen Brief an Kengo Kuma«, erzählt Edinger. »Auf Japanisch.« Das scheint dem Architekten, bekannt für organische Holzbauten und stille, fast sakral anmutende Pavillons, imponiert zu haben. Er sagte zu – unter der Bedingung, dass er vor Ort den richtigen Bauplatz aussuchen dürfte. Und so stapften die beiden stundenlang durch den Bergwald, bis der Baumeister plötzlich haltmachte und ein Rechteck abschnitt: Hier sollte es sein. Kurz darauf zogen Pferde das Bauholz durch den Wald, kaum ein Jahr später stand das Meditationshaus: ein filigraner Bau, der sich mit großen Glasflächen zum Wald öffnet; eine dreidimensionale Schindelkonstruktion aus örtlicher Weißtanne zieht sich wie Astgewirr von draußen bis unter die Decke und lässt Gewachsenes und Gebautes unmerklich ineinander übergehen. »Das Gebäude ist Teil des Waldes und verschmilzt mit ihm«, erläutert Kuma seinen Entwurf. »So können sich die Menschen, die es nutzen, als Teil der Natur fühlen.« Zumindest so lange, bis die Arbeitskraft wieder hergestellt ist.



1/ Schindeln aus örtlicher Weißtanne ziehen sich als dreidimensionale Konstruktion um das Gebäude. **2/** Der stützenfreie, rundum verglaste Innenraum verschmilzt fast mit dem umgebenden Bergwald. © ANNELIESE KOMPATSCHER/ HOTEL KRANZBACH GMBH
3/ Der japanische Architekt Kengo Kuma plante das Haus im Wald. © J.C. CARBONNE

DAS KRANZBACH.
daskranzbach.de



Die Holzschindelkonstruktion erzeugt ein intensives Licht- und Schattenspiel.

© DAVID SCHREYER/HOTEL KRANZBACH GMBH